

Institution für sucht-  
mittelabhängige  
Männer

Ein zertifiziertes  
Unternehmen im  
Gesundheitswesen



# MÄNNERSPEZIFISCHES KONZEPT

Jurastrasse 12  
4626 Niederbuchsiten

Tel. 062 389 88 77  
Fax. 062 389 88 79  
info@casafidelio.ch  
www.casafidelio.ch

# Kontakt- / Anlaufstelle



## **casa fidelio**

Institution für suchtmittelabhängige  
Männer

Ein zertifiziertes Unternehmen im Ge-  
sundheitswesen

Jurastrasse 12 ♦ 4626 Niederbuchsiten

Tel. 062 389 88 77

Fax 062 389 88 79

e-mail: [info@casafidelio.ch](mailto:info@casafidelio.ch)

Web: [www.casafidelio.ch](http://www.casafidelio.ch)

## **Information**

Dieses Konzept finden Sie auch auf un-  
serer Homepage im Download.

Für mehr Informationen aus unserer  
Institution kontaktieren Sie unsere Admi-  
nistration – Telefon 062 389 88 77

Wir helfen Ihnen gerne weiter.



Grundlagen .....	4
1. Männerspezifisch, was finden die Männer vor? .....	5
2. Schwerpunkt "Mann-Sein" .....	5
3. Partnerschaft .....	5
4. Frauen als Objekt: Ansicht eines Mannes in der Gruppenarbeit .....	6
5. Unverarbeitete Ängste .....	7
6. Erfolg und Leistungsbereitschaft.....	8
7. Konfliktkultur in der casa fidelio .....	8
8. Die Gruppe Kriminelle Energie als ständige themenspezifische Gruppe.....	9
9. Gewalt .....	10
10. Homosexualität.....	12
11. Männer und Zärtlichkeit .....	12
12. Vater-Kind-Arbeit in der casa fidelio.....	13
13. Migration.....	14
14. Ressourcenorientierung.....	14

# Das männerspezifische Konzept

- ... ist ein Rahmen, in dem die Grundsätze der männerspezifischen Suchtarbeit in der casa fidelio festgelegt und erläutert sind.
- ... ist ein Grundsatzpapier, das allen Organen des Vereins zur gemeinsamen Zielsetzung dient.
- ... formuliert den Auftrag aus den Leistungsvereinbarungen des Kantons und den QuaTheDA - Referenzsystemen.
- ... ist für Interessierte ein Überblick über die männerspezifische Suchtarbeit in der casa fidelio.

## Grundlagen

Das Leitbild, das Betriebskonzept, das Arbeitsagogische Konzept, das Betreuungskonzept, die Institutionspolitik, der kantonale Leistungsvertrag und das QuaTheDA – Referenzsystem bilden die Grundlage dieses Konzeptes.

Randbemerkungen auf der rechten Seite sind Verweise auf die mit geltenden Dokumente, die BSV-Bedingungen und das Referenzsystem QuaTheDA.

*Leitbild  
Betreuungskonzept  
Betriebskonzept  
Institutionspolitik  
Leistungsauftrag  
QuaTheDA -  
Referenzsystem*



## 1. Männerspezifisch, was finden die Männer vor?

Das Bedürfnis der Männer nach einer geschlechtsspezifischen Suchtarbeit entsteht nicht auf die gleiche Weise wie bei den Frauen und ist auch nicht so vordergründig und offensichtlich. Die in der casa fidelio tätigen Männer, sowohl Mitarbeiter wie die Klientel, sind zuerst einmal mit der Situation konfrontiert, dass keine Frauen da sind. Der Mann kann sich nicht mehr als Mann in Bezug auf die Frau definieren, sondern wird unter Männern andere Aspekte seiner männlichen Identität suchen müssen. Theoretisch ist dies zwar sehr einleuchtend, aber im Alltag oft schwierig nachvollziehbar.



### Ein Beispiel:

Eine häufig gesehene Rolle des Mannes, sich als Beschützer der Frauen darzustellen, fällt weg. Einer Frau imponieren zu müssen ist nicht nötig, auch ein Appell an die mütterlichen Instinkte geht ins Leere und die klassischen Rollenverteilungen gibt es nicht mehr.

## Was ist überhaupt männerspezifisch?

Wir Männer sehen oder haben uns ganz selbstverständlich als "Norm" gesehen. Dies zeigt sich z. B. in der Sprache, in der heute - wenn auch etwas weniger als früher - die männliche Form in der Mehrzahl für beide Geschlechter gilt. Für die geschlechtsspezifische Arbeit müssen wir primär das kategoriale und eindimensionale Denken von "Frau versus Mann", von "entweder oder" in ein zweidimensionales Denken ändern. Dies ermöglicht ein differenzierteres und ganzheitlicheres Bild von der Frau und vom Mann, ohne das zum Beispiel rollenspezifische Eigenschaften nur einem Geschlecht zugeordnet werden.

## 2. Schwerpunkt "Mann-Sein"

Um bewusster und gezielter in die Suchtarbeit mit Männern einzusteigen, wurde für die casa fidelio ein Konzept für männerspezifische Suchtarbeit entwickelt das im Lauf der Jahre immer wieder auf den neuesten Stand aktualisiert wurde. Wir wollen aus den früheren Erfahrungen lernen.

Die Therapieform von Männern für Männer soll den Bewohnern ermöglichen, sich selbst unverfälscht als Mann zu erfahren. Durch die Sensibilisierung der eigenen Gefühle und der Bedürfnisse erhalten die Bewohner die Möglichkeit, ein neues Selbstbild aufzubauen, ihr bisheriges Rollenbild bewusst zu überprüfen und auch andere Facetten des Mannseins zu zulassen.

## 3. Partnerschaft

In der Auseinandersetzung mit den Partnerbeziehungen oder den Beziehungen zu den Frauen allgemein - aber aus der Distanz - werden die eigenen Erfahrungen mit dem Männlichen, mit den Bildern von Männlichkeit, mit der Macht und anderen Werten aufgearbeitet.

Es zeigt sich häufig, dass die Männer, die zu uns kommen, bis anhin die Macht der Frau leugneten oder abwehrten. Sie versuchten die Macht zu kontrollieren oder auf die Frauen mit mehr eigener Macht zu reagieren. Häufig zeigt sich die von allen gewünschte Nähe zum Partner, meist zur Frau, in Form von Distanzlosigkeit, Symbiose, Verwöhnung, Trennungsängsten, dauernder Anklammerung oder totaler Abkehr. Der Partnerin, dem Partner wird es verunmöglicht sich abzugrenzen und seine persönliche Eigenständigkeit zu wahren.

In der Therapie geht es deshalb unter anderem darum, die bisherigen Sicht- und Verhaltensweisen in Bezug auf die Partnerschaft und die Frauen wie auch auf sich selbst (als Mann) zu reflektieren und zu verändern, um gleichberechtigte Beziehungen leben zu lernen. Professionelle Männerarbeit achtet auf die individuellen Hintergründe der Männer, die von vielen Faktoren, wie Herkunft, Beruf, Bildung, Aussehen und von kulturellen Unterschieden geprägt sind.



#### **4. Frauen als Objekt: Ansicht eines Mannes in der Gruppenarbeit**

*Ich hatte vor allem in der Pubertät Probleme damit, dass ich einfach ein Loch brauchte, das ich ficken konnte. Ich hatte keinen Erfolg bei den Frauen in meinem Umfeld, bis ich zu kiffen begann. In diesen Kreisen kam ich dann endlich zum*

*Schuss und lebte mich auch entsprechend aus. Durch meine Tätigkeit als Operateur in einem Sexkino, die ja eindeutig auf die Sexualität von Männern zugeschnitten ist, staute ich auch viele entsprechende Fantasien auf.*

*Als ich meine spätere Frau kennen lernte, stand ich vor dem Problem, dass ich sexuell unheimlich viel ausprobieren wollte, sie aber durch schlechte Erfahrungen geprägt sehr zögernd mit diesem Thema umging. Teilweise gelang es mir, mich zurückzuhalten und sie als einen wertvollen und vor allem von mir geliebten Menschen zu behandeln, teilweise setzte ich sie auch unter Druck oder manipulierte sie, damit ich meine Ziele erreichen konnte.*

*Als sie dann die Scheidung eingegeben hatte, wurde ich gezwungen, die Beziehung zu ihr zu überdenken - ich suchte nach den Gründen, weshalb es mit uns nicht geklappt hatte. Und einer dieser Gründe ist für mich die Art, wie ich oft mit ihr umgegangen bin. Für mich sind Frauen grundsätzlich gleichberechtigt, das ist wohl klar. In meiner Familie bin ich nur von Frauen umgeben: Meiner Mutter und meinen beiden Schwestern, die alle sehr starke Persönlichkeiten sind und ihr Leben viel besser im Griff haben als ich.*

*In den Beziehungen, die ich bisher gehabt habe, war ich immer der dominante Teil der Partnerschaft, was mir aber je länger, desto weniger zusagt. Wie es diesbezüglich weitergehen wird, kann ich nicht sagen.*

*Eine gute Freundin - ohne sexuelle Interessen - außerhalb der Familie habe ich nicht, ebenso wenig wie einen wirklich guten Freund, was also geschlechtsabhängige Probleme eher ausschließt und auf meine Beziehungsprobleme zurückzuführen ist.*

## 5. Unverarbeitete Ängste

Die Männer in der casa fidelio haben sich - wie so viele Männer in unserer Gesellschaft - selten mit der Beziehung zu ihrer Mutter bzw. zu ihrem oft psychisch oder physisch fehlenden Vater auseinandergesetzt. Dazu kommt, dass die meisten eine gescheiterte Ehe im Elternhaus erlebt haben.

Speziell im Gefühlsbereich, der den Müttern zugeschoben wird, fehlte den Klienten die direkte Zuwendung des Vaters. Sie können deshalb nur schwer lernen, dass Niederlagen, Ängste und Kummer auch zum männlichen Leben gehören. Die unverarbeiteten Ängste werden herumgetragen und können sich in ein großes aggressives Gewaltpotential umwandeln.

Das zeigt sich bei den Männern, die mit der Zeit die ständig unterdrückte und betäubte Angst nicht mehr wahrnehmen. Auf diese Weise ist es ihnen nicht mehr möglich, mit Situationen umzugehen, die mit Angst verbunden sind. Das hat zur Folge, dass sie nicht mutiger, sondern immer ängstlicher werden und sich bei ihnen zunehmend Unruhe, Macht-Gehabe und Rationalisierungen breit machen. Angst, Panik, Versagensangst sind oft die Ausgangspunkte für Gewalttaten; Gewalt als Antwort auf Bedrohung zentraler Aspekte männlicher Identität.



Nach neuesten Statistiken aus dem Strafvollzug der Schweiz sind 90% der Verursacher von Gewalttaten Männer, 75% der Opfer sind ebenfalls Männer. Wir gehen davon aus, dass männliche Identität mit diesem Thema viel zu tun hat. Wir bieten in der casa fidelio ein Milieu, wo man lernt sich mit der Identität als Mann auseinanderzusetzen. Dazu gehört es einen sicheren Raum zu schaffen, in dem man sich traut die Verletzbarkeit zuzulassen.



Männer als Gesprächspartner zeigen, dass man Gefühle nicht an Frauen delegiert. Sie sollen Platz haben, denn Gefühle bieten auch Orientierung. Ein Ziel der Therapie ist deshalb, dass die Männer Gefühle wie Angst, Kummer, Scham usw. wahrnehmen, anerkennen und akzeptieren können, dass die Gefühle nicht einfach etwas Weibliches sind, die der Mann nicht zulassen darf.

Ein weiteres Problem: Bei einem physisch oder emotional ständig abwesenden Vater fehlt dem Sohn die Identifikationsmöglichkeit mit seinem gleichgeschlechtlichen Elternteil. Oder er erlebt die Gewalt zu Hause, die meist vom Vater ausgeht und zu vielen seelischen und körperlichen Verletzungen führt. Der Sohn verletzt wieder und zerstört so in seinen späteren Beziehungen meist Nähe und Geborgenheit, oder er zieht sich in sich selbst zurück. Abspaltung und Verkapselung der Gefühle sind mögliche Folgen dieser Reaktion.

Die Sehnsucht danach, vom Vater verstanden zu werden und dessen Zärtlichkeit zu erfahren, verwandelt sich in Hass, Ablehnung und Gleichgültigkeit und führt zur Flucht in unrealistische Männervorbilder, welche uns auch die Kinoleinwand und die Werbung präsentieren.

Suchtmittelmissbrauch ist eine der zahlreichen Strategien, mit denen junge Männer versuchen, ihr verletztes Selbst zu schützen. Suchtmittel erweisen sich als "zuverlässig" in ihrer Wirkung und sind jederzeit verfügbar. Sie kommen der nie gestillten Sehnsucht nach Sicherheit und Geborgenheit entgegen. Dies gilt besonders für Betäubungsmittel, die außerdem alle Arten von Gefühlen wie Schmerz, Wut und Trauer dämpfen und eine Entfernung von der Realität herbeiführen können. Andererseits können Suchtmittel auch Ventile für Gefühle wie z. B. Wut schaffen, die ohne ihre Hilfe nicht ausgelebt werden können.



Viele der Männer, die in die casa fidelio kommen, haben Missbrauchserlebnisse, die sich auf die Entwicklung von Identität und Selbstwertgefühl verheerend auswirken. Sie erlebten als Kinder von ihren TäterInnen die schmerzhafteste Form der Distanzlosigkeit und Gewalt, Übergriffe in allen Formen. Dies trifft den Kern ihrer Lebensenergie. Beziehungsstörungen, Scham und Schuld, ständiges Misstrauen

und Hass sind die Folgen dieser Taten.

## 6. Erfolg und Leistungsbereitschaft

Weitere Männerthemen sind Erfolg und Leistungsbereitschaft. Erfolge müssen her, das verlangt die Umgebung: Eltern, Schule, Arbeit, Freizeit. Nicht nur Männer vermitteln dieses System von Werthaltung, es wird gesellschaftlich sowohl von Männern wie von Frauen vermittelt.

Alle unsere Männer haben erlebt, dass sie den Anforderungen der Umwelt oft nicht gewachsen waren, dass sie eher zu den ständigen Verlierern und Versagern gehörten. Diese Gefühle von unerträglicher Spannung, Verzweiflung, Scham, Wut, Hass und Panik konnten sie nur noch unter Drogen und Alkohol ertragen.

## 7. Konfliktkultur in der casa fidelio

Die Konfliktkultur ist ein wesentlicher Bestandteil einer gesunden (oder partnerschaftlichen) Kommunikation und muss erlernt werden. Im täglichen Zusammenleben haben unsere Bewohner ein optimales Übungsfeld dazu und das Thema wird in der Gruppen- wie in der Einzelarbeit angesprochen.

Hinter jedem Konflikt steckt ein emotionaler Auslöser oder Verstärker, ein zentrales Motiv. Dieses gilt es in der Einzel- und Gruppenarbeit herauszufinden.

Beispiele für Konflikte:

- Die Besitzkämpfe um Lebensraum (Revier), Geld und andere Güter, sowie um Personen (Eifersucht)
- Die Verteidigung von Statusansprüchen, Rollenwünschen, von Autorität und Identität
- Der Wunsch nach Zugehörigkeit, nach Belohnung
- Der Widerstand gegen Veränderungen
- Ablösung von Autoritäten



- Die Vermischung von Sachebene und Gefühlsebene
- Die Gewinner-Verlierer-Einstellung
- Die destruktiven Konflikte, mit Tendenzen, sich über ihren anfänglichen Anlass hochzuschrauben
- Es gibt nur noch gut oder schlecht, Zwischentöne fehlen. Die übermäßige Gefühlsspannung verhindert eine bewusst eingesetzte Konfliktionalität

In den 4 Hausgruppen, in denen zusammengelebt wird und wo jeder Mann jeweils 2 Monate lang für 5 Personen Küche und Haushalt führen lernt, gibt es genug Reibung und Zündstoff. Küchen- und Haushaltschef ist auch eine Machtposition und jeder muss lernen, damit klar zu kommen.



## 8. Die Gruppe Kriminelle Energie als ständige themenspezifische Gruppe

Diese spezielle Gruppe in der casa fidelio existiert in dieser Form nun schon seit vielen Jahren. Immer wieder kamen wir in unserer therapeutischen Arbeit, wenn es um die kriminelle Vergangenheit unserer Bewohner ging, an einen Punkt, der Zeit und Erfahrung brauchte, damit der Bewohner bereit war, diese Tür zu seinem Selbst einen Spalt aufzutun.

Es war ein Misstrauen bei diesem Thema gegenüber dem Team vorhanden, die Angst, das Team könnte das erfah-

rene Wissen zum Nachteil des Bewohners nutzen. Auch wollte man nicht unter dem meist negativen Licht der Vergangenheit plötzlich eine Abwertung erfahren.

Mittlerweile ist es so, dass alle Bewohner, ob sie sich als Kriminelle fühlen oder nicht, an dieser Gruppe mit mindestens 10 Sitzungen zu 2 Stunden pro Woche teilnehmen.

Wir machen keinen Unterschied mehr zwischen Männern aus der Massnahme und den anderen, die ja alle auch illegale Suchtmittel konsumierten und sie meist an Dritte weitergegeben haben.

### Wie sieht die Gruppenarbeit aus und welche Themen werden bearbeitet?

Die Gruppe besteht aus 6 bis 8 Personen. Sie sind unterschiedlich lange schon in der casa fidelio. Nach dem ersten Standort, so nach 8 Wochen, darf man daran teilnehmen. Die 2 Stunden pro Woche sind aufgeteilt in 40 Minuten Einzelarbeit, bei der die Bewohner sich schriftlich in das vorgegebene Thema vertiefen. Es steht da vor allem die eigene Biografie im Vordergrund: Woher komme ich, in welcher Umgebung bin ich aufgewachsen, mein Elternhaus, meine Freunde, Schule und Arbeit. Welche Auslöser gaben den Start zu meiner kriminellen Karriere, in welchem Zusammenhang bin ich auf diese Bahn geraten?

Meist kommt die Gewalterfahrung dazu, erst als Opfer, später als Täter und dann auch wieder als Opfer. Es wird darüber gesprochen, wie ich mich als Täter gefühlt habe, wie ich einen Einbruch verübt habe. Warum allein oder mit anderen, wieso finde ich es geil, Macht zu haben, der Stärkere zu sein? Warum habe ich wohl nicht aufhören können zu schlagen, als der andere schon am Boden lag und

sich nicht mehr rührte? Autos aufbrechen, den Bullen davon fahren.

Je grösser das Risiko, desto besser. Das Koks, das mich unverwundbar, unbesiegbar macht, das Speed mit dem Dauerspessfaktor - und so weiter.

*Die Gemeinsamkeiten:* oft hohe Gewaltbereitschaft, Bestätigung suchen, um jeden Preis anders sein als die Spießbürger, hohe Risikobereitschaft, keine Schwächen zeigen, keine Gefühle zulassen, das Image des bösen Buben pflegen, andere unterdrücken, nach dem Lustprinzip handeln, nicht der Norm entsprechen.

*Was war wichtig:* niemanden verpfeifen, Gruppengefühl, gute Waffen, langes Strafregister, Respekt, sich nichts gefallen lassen, den Frauen imponieren wollen. Oft gab es im Elternhaus regelmässig Gewalt und Aggression, es fehlte die Anerkennung und Liebe, da gab es auch keine Bestätigung. In einzelnen Fällen besucht die Gruppe den Ort der Tat. Die Betroffenheit war bei allen spürbar.

Was geschieht in den Gruppen nach solchen gegenseitigen Erzählungen? Es herrscht meist grosse Stille, Hilflosigkeit, die es nicht zu überspielen gilt. Dumme Sprüche haben jetzt keinen Platz mehr. Scham und Wut auf sich selber, Angst und Unsicherheit machen sich breit. Jetzt geht es darum, die Gefühle aushalten zu lernen, sich zu spüren in der Betroffenheit allein und in der Gruppe.

*Nächste Schritte sind:* sich bewusst in die Opfer zu versetzen, Überlegungen: Wie könnte ich etwas gut machen, vielleicht einen Brief schreiben, mich entschuldigen? Wir arbeiten mit den Männern an möglichen Formen.

Im casa-fidelio-Alltag kommt zur Macht das Üben von Verantwortung dazu. Sich

für den anderen Menschen interessieren, Fürsorge und Toleranz entwickeln, die eigenen Bedürfnisse formulieren lernen, mit seinen Stärken konstruktiv umgehen, Konflikte ohne Gewalt lösen zu lernen. Ein neues Wertbewusstsein aufbauen, Schwächen auch als Stärken sehen, die negativen Erfahrungen nicht verdrängen, sondern mit der Zeit aufarbeiten. Die großen Erfahrungen nutzen, um vorzubeugen und Wachheit zu entwickeln, damit ich mich nicht mehr im Milieu verstricke.



Dazu gehört auch sich Gedanken zu machen, wenn es um offene Rechnungen und Gefälligkeiten geht. Wir helfen den Männern, eine neue Lebensstrategie zu entwickeln, in der es für Gewalt, Drogen, Einbrüche und sonstige illegale Handlungen keinen Platz mehr gibt. Die Erfahrungen aus der Vergangenheit zu einem sinnvollen Leben ohne Gewalt und Kriminalität nutzen, das sind unsere Ziele in der Kriminellen Energiegruppe.

## 9. Gewalt

Gewalt kennt man von Kindheit, ja vom Säuglingsalter an. Man hat sie oft erfahren: Autos aufbrechen, Geschwindigkeitsrausch, Gewalt bei Fußballspielen, Gewalt gegen Frauen, gegen Männer, etc. Aggressionen und Gewalt sind nicht das Gleiche, werden aber oft vermischt. In der Regel wird Aggression als Vorstufe von Gewalt begriffen. Aggressionen werden negativ bewertet. Ein Weg aus

der destruktiven Gewalt ist, neben anderen, die Stärkung des Selbstbewusstseins. Nur der, dem die Verantwortung für sein Tun nicht abgenommen wird, der aufgefordert wird sie selbst zu übernehmen, wird seine Gewalttätigkeit aufgeben.

Wenn wir jemanden in seinem Verhalten kontrollieren, ist er nicht selbstverantwortlich für sein Verhalten, denn wir sind seine Kontrollinstanz. Viele Männer hatten als Kind zu wenig Beziehung zu Vätern und Männern. Fast alles, was für einen Jungen in seinem Leben konkret zählt, was ihn versorgt, nährt, beschäftigt und schützt, kommt von Frauen.

Männer fehlen, sie sind an der Kleinkinderziehung kaum beteiligt. Was männlich ist, weiss darum ein Junge nicht. Die konkret erfahrene und erlebte Orientierung fehlt.

Deshalb definieren Jungen "männlich" als das pure Gegenteil von "weiblich". Um als männlich zu gelten, gebärden sich Jungen meist in Opposition zu weiblichem Verhalten.



Männer treten in der Kindererziehung häufig als strafende Instanz, als ausgeglichener Organisator spektakulärer Sonntagsausflüge, als Förderer von Aktionen und Aggressionen auf, was dem Jungen ein Bild von Männlichkeit vermittelt, das kein Mann je erreicht und das realitäts-

fremd ist. Die Abwesenheit der Männer und damit der Mangel an realen alltäglichen Erfahrungen bedeutet, dass Jungen keine realistische Vorstellung von dem haben, was Männlichkeit heisst.



Ein Junge muss "Männlichkeit" zu grossen Teilen aus seiner Phantasie bilden: Ich bin nichts und muss unter allen Umständen zum Mann werden. Nicht nur das Ausüben, auch das Erleben von Gewalt gehört zum männlichen Alltag der Jungen. Erleben heisst hier "widerfahren", nicht jedoch "erleiden", also eine emotionelle Reaktion. Leiden würde heissen, den Schmerz wahrzunehmen und ihn auszudrücken, also Schmerz zu empfinden. Das setzt voraus, ihn empfinden zu dürfen, ohne sich deshalb selbst zu verurteilen. "Wegstecken" ist eine Abspaltung von Gefühlen. Jungen brauchen konkrete männliche Vorbilder im Alltag. Isolation und Einsamkeit sind zentrale Themen männlicher Identität.

Männerarbeit in der casa fidelio heisst auch lernen, mehr und mehr Ausdrucksformen für sein Innerstes zu finden, um sich ganzheitlich entwickeln zu können

### **Auseinandersetzung mit der Gewalt:**

Gedanken zu den Arbeitsansätzen

- Psychisch-emotionale Spannungen bauen sich auf;

- Beziehungsgewalt erfolgt oft unter Alkoholeinfluss;
- Wo begegnen wir in unserem Alltag unserer Ohnmacht, der Erwartung, dieses und jenes mitzumachen, oder dem Gebot, einfach zu schweigen?
- Wie erleben wir unseren Lebensbereich, wie in unserer Gesellschaft den täglichen Verrat am eigenen Selbst?
- Wie können Männer "bestehen", die nicht primär nach Macht und Durchsetzungsfähigkeit streben?
- Wie kann man unter dem Druck gesellschaftlicher und hierarchischer Zwänge noch an die Veränderbarkeit von Männern und ihrer Herrschaft glauben?



Dass jeder Einzelne seine aktiven wie passiven Gewalterfahrungen manchmal sehr schwer entdecken und begreifen kann, hängt mit der Tendenz zusammen, dass man Gewalt möglichst fern von sich lokalisieren möchte, um sich nicht der

einen selbst betreffenden Gewalt stellen zu müssen.

Die Bereitschaft zur intensiven Auseinandersetzung mit sich selbst müssen die Bewohner der casa fidelio mitbringen oder während des Aufenthalts erwerben.

In Gruppen und Einzelgesprächen, in Kleingruppen wird dieses Thema mit Tonarbeiten als Medium zum Umsetzen der Gefühlseindrücke bewusst angegangen.

### 10. Homosexualität

Unweigerlich stoßen wir, wenn wir über Sexualität, Erotik und Zärtlichkeit sprechen, auch auf das Thema Homosexualität, das immer noch etwas Diskriminierendes an sich hat. Meistens versteckt sich hinter dem Tabu eine Angst vor eigenen homophilen Anteilen, und damit verbunden auch die Angst davor, nicht als richtiger Mann akzeptiert zu werden. Durch Gespräche über Homosexualität versuchen wir zu vermitteln, dass ein Mann auch dann ein richtiger Mann bleibt, wenn er sich emotional und sexuell zu einem Mann hingezogen fühlt und dort Erfüllung findet.

### 11. Männer und Zärtlichkeit

Auseinandersetzung mit der Zärtlichkeit; wo benutzen wir die Zärtlichkeit rein mechanisch, als Funktion um etwas zu erreichen? In den Gesprächen kommt das gesplante Verhältnis des Mannes zur Zärtlichkeit zu Tage. Diese Punkte gehören dazu, um über Sexualität zu sprechen, zu lernen.

Die casa fidelio ist ein Schutzraum, wo sich Männer aussprechen dürfen, ohne Angst zu haben, ihr Gesicht zu verlieren. Was nicht sein darf wird ausgeblendet – so geht es auch oft mit der Sexualität von Männern.

Themen wie die Schwierigkeit treu zu sein und die Tatsache, dass Untreue sowohl etwas Beziehungserhaltendes als auch etwas Verletzendes und Zerstörendes sein kann, werden angesprochen. Ebenso geht es um den Konsum von Pornographie und auch um das Thema Prostitution. Es ist eine breite Facette über männliche Sexualität zu sprechen. Darum braucht es Raum, viel Raum dafür und nicht Moralisation und Idealisierung, sondern das An- und Ausprechen der Sehnsüchte und der Neugierde in einer Umgebung des Vertrauens und der Geborgenheit.

## 12. Vater-Kind-Arbeit in der casa fidelio

Kindergerechtes  
Wohnen

Nach der ersten Standortbestimmung, wenn die Therapieziele formuliert sind, dürfen Kinder ihre Väter besuchen. Sie werden dann an den Wochenenden oder in den Ferienwochen in den normalen casa-Alltag integriert.

In erster Linie ist der Vater zuständig mit Unterstützung seines Betreuers. Es werden aber alle Bewohner des Hauses mit einbezogen in die Tagesabläufe des Vaters und des Kindes. Für spezielle Fälle gibt es einen Kinderbetreuungsdienst in Zusammenarbeit mit einem Kinderhort, in dem unsere Väter ein mehrmonatiges Praktikum absolvieren können. Die Väter nehmen mit ihren Kindern an selbst organisierten Freizeitaktivitäten teil und werten sie mit ihren Begleitern aus. Es ist darauf zu achten, dass eine Infrastruktur vorhanden ist, damit sich Kinder auch kindgerecht verhalten können. Dies hilft den Vätern, in ihre Rolle als Vater hineinzuwachsen.

Neben der direkten Auseinandersetzung mit den eigenen Kindern ist es nötig die Beziehung zum eigenen Vater zu klären. Wie unterstütze ich die Identitätsfindung bei meinen Kindern, und hat mein Vater diese Unterstützung in meiner Entwick-

lung auch geleistet? Wenn möglich tausche ich mich mit meinem Vater aus, um sein Verhalten verstehen zu können. Es ist eine grosse Hilfe, wenn sich Männer gegenseitig ihre Erfahrungen mitteilen, man fühlt sich nicht allein und trifft auf Verständnis.

Im Einzelgespräch mit dem Begleiter und in der Kleingruppe wird neben der Biografiearbeit auch die persönliche Entwicklung vom Jungen zum Mann Thema. Das Bearbeiten von Erlebnissen aus dieser Entwicklungsphase führt zum besseren Verständnis der Entwicklungsprozesse des Kindes. Kinder wollen die Welt entdecken, müssen ihre Neugier und Wissensdurst befriedigen ohne Einschränkung und Verbot.



Als Vater lerne ich die richtige Mischung zwischen Grenzen-Setzen und Gewähren-Lassen. Ich lerne mich als Mann ganz in die Welt des Kindes einzubringen mit meinen Stärken und Schwächen, mit meiner Heiterkeit und Betroffenheit, mit meiner Unsicherheit und Offenheit, mit meinem Trostspenden und Mutmachen, mit meiner Gelassenheit und Eigensinnigkeit.

So werde ich für das Kind zum berechenbaren Begleiter durch die Untiefen des Lebens.

### 13. Migration

Der Anteil der Männer mit Migrationsthematik beträgt in der casa fidelio zwischen 25% und 30%, im Durchschnitt der Schweizer Bevölkerung sind es 20%. Über die Hälfte davon sind eingewiesen durch die Justiz, machen also nicht freiwillig Therapie. Einigen droht auch noch eine Ausschaffung und damit der Landesverweis von mindestens 10 Jahren. Das sind die Grundschwierigkeiten, die sich wie ein roter Faden durch die ganze Therapie ziehen. Es sind besondere Belastungen für beide Seiten, Verständnis und Vertrauen müssen langsam aufgebaut werden. Das bedeutet oft, die Grenzen klar festzulegen und trotzdem immer wieder Möglichkeiten zu unterschiedlichen Betrachtungsweisen zu bieten.



Gerade für Migrationsmänner ist der männerspezifische Ansatz ein erleichteter Zugang, um an ihren Abhängigkeiten arbeiten zu können. Es braucht im Team einen Migrationsverantwortlichen, der auch für die teamorientierte Weiterbildung in der Institution zuständig ist. Interventions- bzw. Erfahrungsgruppen begleiten die Therapieprozesse und versuchen für die Männer ein optimales Umfeld zu schaffen.

Mittlerweile arbeiten wir nach unserem Migrationskonzept.

Migrationskonzept

### Aussage eines Mannes aus der casa fidelio:

Einen guten Freund einer anderen Nationalität hatte ich bisher nie, aber ich hatte auch nicht viele Schweizer Freunde; ich glaube, dass dies mehr ein Beziehungsproblem und weniger eine fremdenfeindliche Tendenz von mir ist.

### 14. Ressourcenorientierung

Unsere Männer bekommen bei uns die Möglichkeit, ihre Ressourcen zu stärken und auszubauen. Der Austausch unter den Männern bietet die Möglichkeit, gemeinsam zu lernen und das Erlernte auszuprobieren. Die Therapie soll vermehrt zu Selbstbestimmung führen und den Glauben an die eigenen Fähigkeiten bis zur Selbstverwirklichung im Rahmen unserer Gesellschaft stärken. Ins Zentrum soll ein Menschenbild der Stärke, der Fähigkeiten und des Gelingens rücken. Um die Kontrolle über das eigene Leben zu gewinnen, müssen Umwege zugelassen werden.

### Ziele sind:

- Integration in den Alltag
- Weitergabe des Gelernten
- Aktive Gestaltung der sozialen Umwelt
- Konfliktfähigkeit

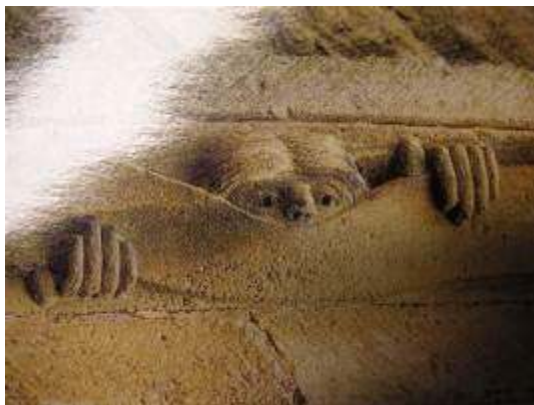


Der Therapie- und Pädagogikbereich umfasst Gruppen- und Einzelgespräche, themenspezifische Gruppen, Selbsthilfe-

gruppen, Schultraining und therapeutisches Tönen.

In der Therapie gilt es primär, eine vertrauensvolle therapeutische Zweierbeziehung aufzubauen, die dem Bewohner Raum für seine Verletzlichkeiten, Schuldgefühle und Phantasie gibt. Der Einbezug der Angehörigen ist ein wichtiger Teil der Therapie. Zusammen mit den Mitarbeiterinnen der Lilith führen wir Paargespräche. Mit ihnen pflegen wir auch den fachlichen Austausch.

Mitarbeiter, Leitung und das ganze Umfeld müssen männerspezifische Arbeit wollen und sich bewusst dafür einsetzen, es braucht dafür eine spezifische Form der Arbeit, Therapie und des Zusammenlebens. Eine klare Haltung, die voller Wertschöpfung und mit viel Humor den Männern Hilfestellung auf ihren schwierigen Weg zeigt auch in der Toleranz und Achtung Frauen gegenüber.



Die Männer brauchen konkrete männliche Vorbilder im Alltag, da Männlichkeit zum grossen Teil aus ihrer Phantasie unrealistisch entstanden ist, unter der Ausgangslage: Ich bin nichts und muss unter allen Umständen zum Mann werden. Erfahrene und erlebbare Orientierung ist der Boden für die Männerarbeit in der casa fidelio und hilft den Männern, immer mehr Ausdrucksformen für ihr Innerstes zu finden, um sich ganzheitlich entwickeln zu können. Dass ein solches

männerspezifisches Angebot im Suchtbereich Sinn macht, zeigt auch die sehr grosse Nachfrage nach freien Plätzen in der casa fidelio mit einer über 90%-igen Auslastung seit Beginn im Jahr 1993.

Institution für suchtmittelabhängige  
Männer

Ein zertifiziertes Unternehmen  
im Gesundheitswesen

Jurastrasse 12 ♦ 4626 Niederbuchsiten  
Tel. 062 389 88 77 ♦ Fax 062 389 88 79  
e-mail: [info@casafidelio.ch](mailto:info@casafidelio.ch)  
Web: [www.casafidelio.ch](http://www.casafidelio.ch)



**Impressum**

Herausgeber  
casa fidelio

Texte  
Herbert Müller  
Felix Jeanmaire  
Fabian Müller

Bilder  
Herbert Müller